

Bernd Meier

**Gesprächsrunde zum Erfahrungsaustausch von Beratern,
Unterstützern, Auszubildenden, Betrieben und Firmen zu
wirksamen Hilfen und Hemmnissen in der Praxis**

Moderation: *Dr. Detlef Lechler*, Unternehmerverband
Brandenburg-Berlin

Die Gesprächsrunde rundete die Tagung ab. Im Zentrum standen Erfahrungen von Freien Trägern zur Projektarbeit mit Bezug zur Interkulturelle Edukation, vor allem bezüglich der Projektanlage und zu den Gelingensbedingungen, aber auch zu Hemmnissen.

An der Gesprächsrunde nahmen teil:

- Herr *Ali Askarian* (AZUBI; Projekt ARRIVO Berlin),
- Herr *Ahmad Ataya* (AZUBI; Projekt ARRIVO Berlin),
- Frau *Irena Büttner* (Handwerkskammer Berlin),
- Frau *Karoline Kromm* (Technischer Jugendbildungsverein in Praxis Berlin),
- Frau *Svenja Rahf* (Projekt ARRIVO Berlin),
- Herr *Dirk Rumpza* (Netzwerk Regionale Ausbildungsverbände/pro Bildung Berlin),
- Frau *Bärbel Kressin-Thielmeier* (Expertin, Senior Experten Service-SES Bonn/Berlin).

Exemplarisch stellen wir vier Beiträge aus der Reflexion der Gesprächsrunde dar:

A) ARRIVO BERLIN Ausbildungscoaching: *Irena Büttner*, Projektleiterin
Handwerkskammer Berlin/Projekt ARRIVO

Das Projekt ARRIVO BERLIN Ausbildungscoaching ist Teil der Dachmarke ARRIVO BERLIN. Diese unterstützt zehn Projekte zur beruflichen Integration von Flüchtlingen. Ziel ist es, die berufliche Integration von Flüchtlingen zu verbessern und den Fachkräftebedarf in Berlin zu decken. Gefördert

werden die Projekte durch die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales.

ARRIVO BERLIN Ausbildungscoaching berät und unterstützt Betriebe in Handwerk, Industrie, Handel und Dienstleistung sowie im Gesundheits- und Pflegebereich und begleitet und motiviert ihre Auszubildenden mit Fluchthintergrund während der Ausbildungszeit, insbesondere durch folgende Angebote:

- Individuelle und zielorientierte Beratung von Betrieben und deren Auszubildenden mit Fluchthintergrund zu Förder- und Unterstützungsangeboten während einer Berufsausbildung,
- Suche, Vermittlung und Organisation von Sprachkursen und maßgeschneiderten Fördermaßnahmen (z.B. Fachunterricht in Elektrotechnik oder Nachhilfe in Mathematik),
- Vermittlung in oder Organisation von Kursen zur Prüfungsvorbereitung,
- Bereitstellung von Lernmaterialien und Fachbüchern,
- Vermittlung ehrenamtlicher Begleiter/innen/Mentor/inn/en für die Auszubildenden über die Initiative VerA Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen des SES Senior Experten Service oder das Landesprogramm Mentoring,
- Unterstützung bei Alltagsproblemen und Antragstellungen,
- Begleitung bei Behördengängen und zu Ämtern, insbesondere auch zur Sicherung des Aufenthaltsstatus,
- Vermittlung zu anderen Beratungsstellen (z.B. bei psychischen Problemen oder zur Wohnungssuche),
- Organisation von Workshops/Erfahrungsaustauschen für Betriebe, deren Auszubildende und die ehrenamtlichen Begleiter/innen/Mentor/inn/en,
- Vernetzung aller am Ausbildungsprozess beteiligten Akteure,
- Schnittstelle im Kommunikationsprozess zwischen den Akteuren.

Die Schwerpunkte unserer Arbeit lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Bedarfsanalyse hinsichtlich notwendiger Unterstützungsmaßnahmen zur Sicherung einer Ausbildung,
- Vermittlung von passgenauen Unterstützungsleistungen für die Auszubildenden mit sehr differenzierten kognitiven Voraussetzungen für eine duale Ausbildung in derzeit 19 verschiedenen Ausbildungsberufen entsprechend gemeinsam erarbeiteter Zielvereinbarungen,
- Unterstützung der Teilnehmer bei der Vorbereitung auf die Zwischen- und Abschlussprüfungen bzw. Gesellenprüfungen Teil I & II.

Das Projekt startete am 1. Juni 2018 bei der Handwerkskammer Berlin und steht seitdem Betrieben und Geflüchteten während einer dualen oder anerkannten schulischen Ausbildung unterstützend und beratend zur Seite.

Seit Beginn sind insgesamt 71 Auszubildende in 55 Betrieben und 19 verschiedenen Ausbildungsberufen durch das Projekt beraten und gecoachd worden. Zehn Auszubildende haben das Coaching erfolgreich beendet. Sie sind in der Lage, ihre Ausbildung selbstständig bzw. mit Hilfe ihres VerA/Begleiters/in bzw. Mentors/in erfolgreich zu beenden.

Statements der beiden bei der Gesprächsrunde anwesenden Auszubildenden:

Herr *Ali Askarian* kam im Februar 2016 aus dem Iran nach Deutschland und begann am 01.09.2017 seine Ausbildung zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik. Unterstützung durch das Projekt bekommt Herr *Askarian* seit November 2018. Neben der Anmeldung zu ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) ist ihm insbesondere zur Vorbereitung auf den ersten Teil der Gestreckten Abschlussprüfung Fachliteratur zur Verfügung gestellt worden. Darüber hinaus besuchte er einen einwöchigen Kurs zur Vorbereitung auf diese Prüfung während seiner Urlaubszeit.

Ali Askarian:

„Mit der Unterstützung durch ARRIVO BERLIN Ausbildungscoaching habe ich das zweitbeste Prüfungsergebnis erzielt. Und mein Betrieb erlaubt mir, die Ausbildungszeit um sechs Monate zu verkürzen. Ich freue mich sehr darüber. Vielen Dank an das ARRIVO-Team.“

Herr *Ahmad Ataya* wurde vom Vorgängerprojekt ARRIVED 2016 in eine Ausbildung zum Mediengestalter Digital und Print vermittelt. Nachdem er erfolgreich die ersten beiden Ausbildungsjahre absolviert hat, meldete sich Herr *Ataya* Anfang 2019 im Projekt ARRIVO BERLIN Ausbildungscoaching.

Die Herausforderungen waren:

1. medienwirksame Sprache in der Abschlussprüfung und
2. der Übergang von der Ausbildung zu einem Arbeitsplatz als Mediengestalter.

Eine sprachlich sehr textsichere VerA-Begleiterin bearbeitete bzw. redigierte mit ihm Fachtexte und unterstützte Herrn *Ataya* in allen Fragen der Vorbereitung auf die Abschlussprüfung. Parallel wurden auf Initiative des Projektcoaches mit dem Ausbildungsbetrieb die konkreten Erfordernisse für seine Bewerbungen besprochen. Inzwischen hat er das Ergebnis über seine erfolg-

reich absolvierte Abschlussprüfung erhalten, ein Bewerbungs-Portfolio liegt vor und erste Gespräche mit zukünftigen Arbeitgebern sind initiiert.

Ahmad Ataya:

„Dank des Projektcoaches an meiner Seite konnte ich gestärkt und zuversichtlich in die Abschlussprüfung und die Bewerbungsphase starten. Auch beim Übergang in das Berufsleben und den damit verbundenen Behördengängen, Antragsstellungen sowie bei der Koordination der Termine bei den unterschiedlichen Anlaufstellen und Ansprechpartnern wurde ich durch meinen Projektcoach sehr gut beraten und unterstützt. Vielen Dank dafür.“

B) Netzwerk Regionale Ausbildungsverbünde Berlin, Regionaler
Ausbildungsverbund Treptow-Köpenick: *Dirk Rumpza*;
Verbundkoordinator RAV Treptow-Köpenick

Das Projekt „Netzwerk Regionale Ausbildungsverbünde“ wird aus Mitteln der Senatsverwaltung Integration, Arbeit und Soziales gefördert. Auf der bezirklichen Ebene bestehen in allen zwölf Berliner Bezirken regionale Ausbildungsverbünde (RAV) als Kooperations- und Handlungsplattformen. Die RAV unterstützen regional ansässige Unternehmen bei der Fachkräftesicherung, stimmen Strategien zur Fachkräftesicherung im Bezirk zwischen den Akteuren und Partnern ab und entwickeln gemeinsam mit diesen wirtschaftsorientierten Konzepten. Unterstützt werden die Unternehmen bei allen Fragen zur Fachkräftesicherung mit konkreten Lösungsangeboten wie z.B. Ausbildungsmarketing, Bewerberakquise und Bewerberauswahl, Finanzierungsmöglichkeiten von Ausbildung, Einstieg in die duale betriebliche Ausbildung und bei besonderen Herausforderungen, wie z.B. Unterstützungsangebote zum Vermeiden von Ausbildungsabbrüchen (ausbildungsbegleitende Hilfen, Mentoring, etc.).

Pro Bildung Berlin Süd-Ost e.V. leitet seit 2002 den regionalen Ausbildungsverbund in Treptow-Köpenick. Wir verfügen über umfangreiche Wirtschaftskontakte und konnten über 1.500 Ausbildungsplätze in 30 Berufen mit kleinen und mittelständischen Unternehmen in unserem Bezirk und Berlin entwickeln. Wir stellen uns der Herausforderung der Fachkräftesicherung und beraten Unternehmen zur Schaffung von Ausbildungsplätzen und im Ausbildungsmanagement. Dazu beraten wir Unternehmen durch passfähige Unterstützungsangebote zur Fachkräftesicherung und stimmen diese zwischen den regionalen Akteuren ab. Die verstärkte Einbindung von Akteuren aus der Wirtschaft in die Netzwerkarbeit ist genauso ein besonderes

Ziel, wie die Einbindung von Akteuren aus dem Bereich allgemeinbildender Schulen, um zielgerichtet Praktikumsangebote zu organisieren, die sowohl den Angeboten der Unternehmen als auch den Bedürfnissen/Nachfragen der Schüler/innen entsprechen.

Die Integration von Geflüchteten in eine Berufsausbildung oder Praktikum ist dabei eine weitere Aufgabe, der wir uns gerne stellen. So kooperieren wir mit Türöffner e.V.:

„In Treptow-Köpenick suchen derzeit 1.200 Geflüchtete nach Arbeit. Sie sind im Jobcenter gemeldet und hoch motiviert. Gleichzeitig herrscht Fachkräftemangel. Deshalb konzentrieren wir unsere Anstrengungen auf Arbeitsbereiche, in denen Fachkräfte gesucht werden. Von der Vermittlung in die Arbeitswelt profitieren also alle: Geflüchtete, Wirtschaft und Gesellschaft.“

C) Senior Experten Service Bonn, Ausbildungsbegleitung SES Berlin im Zusammenwirken mit der IHK Berlin und der Handwerkskammer Berlin: Frau *Bärbel Kressin-Thielmeier*

Mit dem Einführungsvortrag von Frau Professorin *Röseberg*, die ausführlich u.a. über interkulturelle Kompetenz referierte, fühlte ich mich in meiner Tätigkeit als Ausbildungsbegleiterin beim Senior Experten Service (SES) und Arrivo sehr angesprochen, mein eigenes Verhalten zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Auch alle anderen Vorträge mit ihren unterschiedlichsten Herangehensweisen und Betrachtungsebenen, zeigten die Vielfältigkeit der Probleme, die die Auszubildenden erleben und meistern müssen.

Für den SES bin ich seit ca. zwei Jahren als Ausbildungsbegleiterin tätig, auch seit ein paar Monaten für den Ausbildungsbereich von Arrivo und betreue zurzeit zwei Auszubildende.

Sehr intensiv arbeite ich seit acht Monaten mit einer jungen Iranerin, Maryam, die am OSZ Planen Bauen Gestalten im dualen Fachabitur gerade alle Prüfungen abgelegt hat. Bei bestandener Prüfung hat sie den Berufsabschluss zur Technischen Assistentin und gleichzeitig das Fachabitur erlangt. Ich habe diese junge Frau von Anfang an, als sehr motiviert, ehrgeizig, fleißig und neugierig erlebt und wir haben gemeinsam den Lernplan festgelegt, der im Wesentlichen in ihrem letzten Jahr daraus bestand, dass die deutsche Sprache und die schriftlichen Anforderungen für ihrer Ausbildung vervollkommen werden sollten. Als sie mit der/dem Ausbildung/Abitur begann, hatte sie alle notwendigen Sprachprüfungen bestanden.

Es zeigte sich aber sehr schnell, dass die Anforderungen speziell im Unterrichtsfach Deutsch, und hier besonders im Schrifttum, nicht ausreichten.

Das deutsche Drama ‚Emilia Galotti‘ z.B. wurde von ihr in der gestellten Aufgabe ausreichend interpretiert, aber dieses dann auch noch nach ‚Feuerbach‘ abstrahiert einzuordnen, überstieg ihr intellektuelles Sprachverständnis. Sie hat die Prüfungen aller Fächer und auch ihre Ausbildung mit guten Noten bestanden, aber nicht das Fach Deutsch und damit auch nicht das Fachabitur.

Aus diesem Betreuungsfall ziehe ich die Erkenntnis, dass wenn der Auszubildende alle guten Voraussetzungen mitbringt, das Defizit doch so groß sein kann, dass von Anfang an hier im Ausbildungsbereich individuellere Unterstützungsangebote integriert sein müssten.

Diese Erkenntnis werden ich bei weiteren Ausbildungsbetreuungen und eigenen Fortbildungen unbedingt einbringen.

D) Technischer Jugendbildungsverein in Praxis e. V. (TJP e.V.):

Frau *Karoline Kromm*

Im Jahr 2002 wurde der TJP e.V. gegründet, um insbesondere benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene in den Bereichen Handwerk, Technik, Medien, IT und Naturwissenschaften zu fördern. Der Verein setzt sich für die Berufsorientierung und die berufliche Integration von sozial benachteiligten Menschen, speziell von Jugendlichen, ein. Gefördert werden die technische und naturwissenschaftliche Bildung.

Seit 2015 engagiert sich der Verein auch im Rahmen von integrativen Projekten. Zunächst fand das in Form von Ferienangeboten für Kinder und Jugendliche statt. Dieses Angebot wurde 2016 erweitert, als dem TJP e.V. auch das sogenannte Sonderkontingent für Geflüchtete im Bundesfreiwilligendienst zur Verfügung gestellt wurde. So konnten wir Neuzugewanderte in unsere Projekte integrieren. Das Sonderkontingent wurde zum Ende letzten Jahres geschlossen, die Träger haben aber weiterhin die Möglichkeit diese Zielgruppe in den Freiwilligendienst zu integrieren, da der Bedarf weiterhin besteht.

Für die erfolgreiche Durchführung des Freiwilligendienstes müssen viele Faktoren ineinandergreifen. Wir stellen dazu eine engmaschige Begleitung und Schulung aller Freiwilligen sicher und unterbreiten eine Vielzahl von Angeboten. Im Rahmen des Freiwilligendienst sind obligatorische Qualifizierungen vorgesehen. Hier haben wir zwei Kurse erarbeitet, welche in die Thematik der interkulturellen Kompetenz einführen. Dabei arbeiten wir vor allem mit Bildern und Übungen, die die Teilnehmenden für die Existenz unterschiedlicher Haltungen, Bräuche und Traditionen sensibilisieren. Dabei wollen wir einen Raum schaffen, in welchem sich die Freiwilligen austau-

schen können und ins Gespräch kommen. Nur durch den direkten Austausch und das persönliche Gespräch können wir Vorurteile abbauen.

Für unsere neuzugewanderten Freiwilligen haben wir außerdem ein Sprachlernangebot eingerichtet, welches regelmäßig in homogenen Lerngruppen stattfindet. Hier wollen wir ihnen die Möglichkeit geben, besonders alltagsrelevante Themen zu besprechen und einzuüben. Des Weiteren werden Themen der externen Sprachkurse ausgegriffen und geübt.

Für die Integration in den Arbeitsmarkt bieten wir bereits arbeitsmarktpolitische Maßnahmen an. Diese werden von unseren Jobcoaches begleitet, um die Maßnahmen zielführend durchzuführen und Anschlussperspektiven zu schaffen. Diese Möglichkeiten stehen auch den Freiwilligen zu. Mit diesem Angebot wollen wir die Freiwilligen besser auf spezielle Angebote und Förderungen aufmerksam machen. Diese können entsprechend vorbereitet und begleitet werden.

In der integrativen Arbeit haben wir eine Entwicklung beobachtet: Während am Anfang besonders die sprachlichen und auch die behördlichen Hürden sehr hoch schienen und in diesem Bereich viel Unterstützung nötig war, sind es heute sehr konkrete Pläne, die besonders die jüngeren Freiwilligen haben. Dort geht es um Ausbildungen und Studium sowie die Wohnungssuche. Das macht uns den Prozess deutlich, in welchem sich unsere Freiwilligen befinden. Dem muss Rechnung getragen werden, indem wir unsere Angebote permanent hinterfragen und anpassen. Wir sind mittlerweile weit über die sprachliche Integration hinaus und müssen dieser Tatsache Rechnung tragen, beispielsweise durch eine konkrete Vorbereitung auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes.